

# Das Fegefeuer

Visionen von Hl. Sr. Faustyna Kowalska



In den Ferien in Skolimów, ein Stück außerhalb von Warszawa. In dieser Zeit fragte ich Jesus, für wen ich noch beten sollte? Jesus erwiderte mir, Er würde mir in der nächsten Nacht zu erkennen geben, für wen ich beten sollte.

Ich erblickte den Schutzengel, der mir befahl, ihm zu folgen. Plötzlich befand ich mich an einem nebeligen, mit Feuer gefüllten Ort, und an ihm viele leidende Seelen. Diese Seelen beten sehr inbrünstig,

doch ohne Wirkung für sie selber, nur wir können ihnen zu Hilfe kommen.

Die Flammen, die um sie brannten, berührten mich nicht. Mein Schutzengel verließ mich keinen Augenblick. Ich fragte die Seelen, welches ihr größtes Leiden sei. Übereinstimmend antworteten sie mir, ihr größtes Leiden sei die Sehnsucht nach Gott. Ich sah die Gottesmutter, wie sie die Seelen im Fegefeuer besuchte. Die Seelen nennen Maria „Stern der Meere“. Sie bringt ihnen Linderung. Ich wollte mehr mit ihnen reden, doch mein Schutzengel gab mir ein Zeichen, zu gehen. Wir gelangten hinter die Tür dieses leidvollen Kerkers. Ich vernahm eine innere Stimme, die sagte: „Meine Barmherzigkeit will das nicht, aber die Gerechtigkeit befiehlt es“. Seit dieser Zeit pflege ich einen engeren Umgang mit den leidenden Seelen.

Einmal wurde ich vor Gottes Gericht gestellt. Ich erschien vor dem Herrn von Angesicht zu Angesicht. Jesus war so, wie in Seinem Leiden. Nach einer Weile verschwanden die Wunden und es verblieben nur die fünf, an Händen und Füßen und an der Seite. Sofort erkannte ich den Zustand meiner Seele, so wie Gott sie sieht. Ganz klar erkannte ich, was Gott nicht gefällt. Ich wusste nicht, dass man sogar über kleine Schatten vor dem Herrn Rechenschaft abgeben muss. Was für ein Augenblick! Wer beschreibt ihn? — Dem Dreimal Heiligen gegenüberzustehen! — Jesus fragte mich: „Wer bist du?“ Ich antwortete: „Ich bin Deine Dienerin, Herr“. — „Du bist einen Tag Fegefeuer schuldig“. Unverzüglich wollte ich mich in die Flammen des Fegefeuers werfen, doch Jesus hielt mich zurück und sagte: „Was willst du, jetzt einen Tag im Fegefeuer leiden, oder kurze Zeit auf Erden?“ Ich entgegnete: „Jesus, ich will hier im Fegefeuer leiden und ich will auf Erden die größten Qualen leiden, wenn auch bis ans Ende der Welt“.

Jesus sagte: „Es genügt eins. Du gehst zurück zur Erde und wirst viel leiden, doch nicht lange und du wirst Meinen Willen und Meine Wünsche erfüllen und einer Meiner getreuen Diener wird dir dabei behilflich sein.

Jetzt lege dein Haupt auf Meine Brust, auf Mein Herz und schöpfe Kraft und Festigkeit für alle Leiden, denn woanders findest du weder Linderung noch Hilfe, noch Trost. Du sollst wissen, dass du viel, viel leiden wirst, doch dies soll dich nicht entsetzen. Ich bin mit dir“.

Einmal, in der Nacht, kam eine unserer Schwestern, die vor zwei 58 Monaten verstorben war, zu mir. Sie hatte dem ersten Chor angehört.

Ich sah sie in einem furchtbaren Zustand — ganz in Flammen, mit schmerzverzehrtem Gesicht. Das dauerte nur kurz, dann verschwand sie. Schauer durchbohrte meine Seele, denn ich wusste nicht, wo sie leidet, ob im Fegefeuer oder in der Hölle; doch ich verdoppelte meine Gebete für sie. In der darauffolgenden Nacht kam sie wieder, ich erblickte sie in einem noch schrecklicheren Zustand, in schlimmeren Flammen, auf ihrem Gesicht malte sich Verzweiflung. Es wunderte mich sehr, dass ich sie, nach meinen Gebeten, die ich für sie aufgeopfert hatte, in einem noch schlimmeren Zustand sah, und ich fragte: „Haben dir meine Gebete nicht geholfen?“

— Sie entgegnete mir, meine Gebete hätten nicht geholfen und würden nicht helfen. Ich fragte: „Und die Gebete, welche die

ganze Kongregation für dich aufgeopfert hat, brachten dir auch keine Hilfe?“ — Sie antwortete: „Nein. Diese Gebete kamen anderen Seelen zugute“. Ich erwiderte: „Wenn meine Gebete Ihnen nicht helfen, so bitte ich, nicht mehr zu



mir zu kommen“. Sie verschwand sofort. Aber ich hörte nicht auf zu beten. Nach einiger Zeit kam sie wieder in der Nacht zu mir, aber schon in einem anderen Zustand. Sie war nicht mehr von Flammen umgeben, wie zuvor, und ihr Gesicht strahlte, die Augen glänzten vor Freude, und sie sagte zu mir, ich hätte wahre Nächstenliebe; viele anderen Seelen hätten von meinen Gebeten Nutzen gehabt, und sie ermunterte mich, mit dem Gebet für die im Fegefeuer leidenden Seelen nicht aufzuhören und sagte, dass sie nur noch kurz im Fegefeuer bleiben müsse. Gottes Urteile sind doch eigenartig.

Jesus erteilte mir die Gnade der Selbsterkenntnis. In diesem Licht Gottes sehe ich meinen Hauptfehler — das ist der Stolz, sein Abglanz — die Verslossenheit, Mangel an Schlichtheit im Verhältnis zur Mutter Oberin, Zweites Licht, das Reden betreffend: Manchmal rede ich zuviel. Man könnte etwas mit zwei, drei Worten erledigen und ich benötige dafür zuviel Zeit. Jesus wünscht, dass ich diese Zeit für kleine Ablassgebete für die im Fegefeuer leidenden Seelen verwende. Der Herr sagte mir, wie jedes Wort beim Jüngsten Gericht gewogen wird.

Gegen Mittag ging ich kurz in die Kapelle und wieder schlug die Kraft der Gnade an mein Herz. Als ich in Andacht versunken war, packte der Satan eine der Topfblumen und schleuderte sie wütend mit voller Wucht auf die Erde. Ich sah seine ganze Verbissenheit und Eifersucht. In der Kapelle war niemand anwesend, so erhob ich mich vom Gebet, sammelte die Scherben auf, pflanzte die Blume um und wollte sie schnell an ihren Platz stellen, bevor jemand in die Kapelle kam. Das gelang mir nicht, denn die Mutter Oberin die Sakristei-Schwester und noch einige Schwestern kamen herein. Die Mutter Oberin wunderte sich, dass ich am Altar etwas gemacht hatte und der Blumentopf herunterfiel. Die Sakristei-Schwester verbarg ihre Unzufriedenheit nicht, aber ich versuchte nichts zu erläutern oder mich zu entschuldigen. Gegen Abend fühlte ich mich sehr erschöpft und ich konnte die heilige Stunde nicht abhalten. Ich bat die Mutter Oberin um Erlaubnis, mich früher zur Ruhe zu begeben. Ich schlief sofort ein; doch um die elfte Stunde rüttelte der Satan an meinem Bett. Ich war sofort wach und fing an, ruhig zu meinem Schutzengel zu beten. Da erblickte ich Seelen, die im Fegefeuer büßen; ihre Gestalten waren wie Schatten und zwischen ihnen sah ich viele Teufel. Einer von ihnen bemühte sich, mir zuzusetzen; er schwang sich in Gestalt einer Katze auf mein Bett und legte sich auf meine Füße. Er war schwer, wie einige Pud (= früheres russisches Gewicht, 16,38 kg, Anm. d. Übers.). Ich betete die ganze Zeit über den Rosenkranz. Am Morgen verschwanden die Gestalten und ich konnte einschlafen. Als ich dann in die Kapelle kam, hörte ich die Stimme in meiner Seele: „Du bist mit Mir vereint, fürchte dich vor nichts, doch wisse, Mein Kind, dass der Satan dich hasst; obwohl er jede Seele hasst,

brennt er dir gegenüber in besonderem Hass, weil du seiner Herrschaft viele Seelen entrissen hast“.

An einem Abend kam eine der verstorbenen Schwestern zu mir, die auch schon zuvor einige Male bei mir war. Als ich sie das erste Mal sah, war sie sehr leidend, dann nahmen die Leiden stufenweise ab. An diesem Abend sah ich sie strahlend vor Glück und sie sagte mir, dass sie schon im Himmel sei und dass Gott dieses Haus die Plage erfahren ließ, weil die Mutter Generaloberin sich dem Zweifel hingeeben habe und nicht so recht glauben wolle, was ich von dieser Seele gesagt habe. Nun aber, zum Zeichen, dass sie jetzt erst im Himmel sei, wurde Gott dieses Haus segnen. Dann kam sie auf mich zu, umarmte mich herzlich und sagte: „Ich muss schon gehen“. Ich begriff, wie eng die drei Etappen im Leben der Seelen miteinander verbunden sind: Erde, Fegefeuer, Himmel.

O Jesus, ich verstehe, dass Deine Barmherzigkeit unergründlich ist; deshalb bitte ich Dich, mache mein Herz so groß, dass es die Bedürfnisse aller auf dem ganzen Erdkreis lebenden Seelen aufnehmen kann. O Jesus, meine Liebe reicht über diese Welt hinaus, bis zu den im Fegefeuer leidenden Seelen. Für sie will ich durch Ablassgebete Barmherzigkeit üben. Gottes Barmherzigkeit ist unergründlich und unerschöpflich, wie auch Gott Selbst nicht zu ergründen ist. Wollte ich auch die stärksten Wörter gebrauchen, um diese Barmherzigkeit Gottes auszudrücken, wäre das nichts im Vergleich damit, wie sie in Wirklichkeit ist. O Jesus, mache mein Herz auf jedes seelische oder leibliche Leiden meines Nächsten empfindsam. O mein Jesus, ich weiß, dass Du mit uns so verfahrst, wie wir mit unseren Nächsten verfahren. Mein Jesus, bilde mein Herz nach Deinem barmherzigen Herzen. Jesus, hilf mir, durchs Leben zu gehen und dabei jedem Gutes zu tun...

### **Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit, Achter Tag**

„Heute führe jene Seelen zu Mir, die im Gefängnis des Fegefeuers sind und tauche sie ein in den Abgrund Meiner Barmherzigkeit. Mögen die Ströme Meines Blutes ihren Brand kühlen. Diese Seelen werden von Mir sehr geliebt. Sie leisten Meiner Gerechtigkeit Genugtuung. Es steht in deiner Macht, ihnen Linderung zu bringen. Nimm aus dem Schatz Meiner Kirche alle Ablässe und opfere sie auf für sie... O, würdest du ihre Qualen kennen, du würdest ununterbrochen geistige Almosen für sie opfern und ihre Schuld an Meine Gerechtigkeit abtragen“.

Barmherzigster Jesus, Du Selbst hast gesagt, dass Du Barmherzigkeit verlangst. So führe ich in die Wohnung Deines Barmherzigsten Herzens die Seelen des Fegefeuers, die Du sehr lieb hast, die sich aber dennoch aus Deiner Gerechtigkeit loskaufen müssen. Mögen die Ströme Deines Blutes und Wassers, die Deinem

Herzen entrinnen, die Glut des reinigenden Feuers verlöschen, auf dass auch dort die Macht Deiner Barmherzigkeit gepriesen werde.



Aus dem quälenden Feuer des Reinigungsortes, Steigt Seufzen auf zu Deinem Erbarmen.

Und sie erfahren Linderung, Trost, Durch Dein Blut und Wasser — verströmt für die Armen.

Ewiger Vater, schau mit Deinen barmherzigen Augen auf die im Reinigungsort leidenden Seelen, die aber im Barmherzigsten Herzen Jesu geborgen sind. Ich bitte Dich durch das bittere Leiden Jesu, Deines Sohnes, und die Bitternis, mit der Seine Heiligste Seele erfüllt war, erweise Deine Barmherzigkeit den Seelen, die unter dem Auge Deiner Gerechtigkeit sind. Schau auf sie nicht anders, als durch die Wunden Deines Vielgeliebten Sohnes, Jesus; denn wir glauben daran, dass Deine Güte und Dein Erbarmen ohne Zahl ist.

Als ich kurz in die Kapelle kam, ließ mich der Herr erkennen, dass Er unter den erwählten Seelen besonders auserwählte hat, die Er zur höheren Heiligkeit beruft, zur außergewöhnlichen Vereinigung mit Ihm. Das sind seraphische Seelen, von denen Gott mehr Liebe verlangt als von anderen, obwohl alle im Kloster leben. Trotzdem verlangt Gott manchmal von einzelnen Seelen Ihn mehr zu lieben. Eine solche Seele versteht diese Aufforderung, denn Gott lässt sie das innerlich erkennen. Sie kann ihr nachgehen oder auch nicht; von der Seele hängt es ab, der Anziehung des Heiligen Geistes treu zu folgen, oder ihr zu widerstehen. Ich erkannte, dass im Fegefeuer ein Platz ist, wo Seelen diese Art von Schuld abtragen müssen; das ist die größte Qual der Qualen. Eine von Gott besonders gezeichnete Seele wird immer gezeichnet bleiben, ob im Himmel, im Fegefeuer oder in der Hölle. Im Himmel wird sie sich im Vergleich zu anderen Seelen mit größerer Ehre, Heiligkeit und tieferer Gotteserkenntnis auszeichnen; im Fegefeuer durch tieferen Schmerz, denn sie hat eine tiefere Erkenntnis und Begierde nach Gott. In der Hölle wird sie stärker als andere leiden, denn sie hat

eine tiefere Kenntnis von Dem, Den sie verloren hat. Das Stigma der ausschließlichen Liebe Gottes in ihr lässt sich nicht verwischen.

In der Nacht kam die Seele eines gewissen Fräuleins zu mir. Sie ließ mich ihre Gegenwart spüren und erkennen, dass sie meines Gebetes bedarf. Ich betete eine Weile, doch ich spürte, dass ihr Geist nicht von mir wich. Da sagte ich in Gedanken: „Wenn du guten Geistes bist, so lasse mich in Frieden und die Ablässe von morgen werden für dich sein“. In diesem Augenblick verließ der Geist mein Zimmer; ich erkannte, dass er im Fegefeuer ist.

Der Herr sagte mir: „Kehre oft ins Fegefeuer ein, dort wirst du gebraucht“. O Herr, ich verstehe die Bedeutung dieser Worte, die Du zu mir sprichst, doch erlaube mir zuerst, in den Schatz Deiner Barmherzigkeit einzukehren.

Während der Meditation wurde ich von Gottes Anwesenheit ganz lebhaft durchdrungen und ich sah die Freude der Heiligsten Jungfrau bei Ihrer Aufnahme in den Himmel... Während dieses Aktes, der zur Ehre der Gottesmutter stattfand, sah ich zum Schluss die Heiligste Jungfrau. Sie sagte mir: „Die Huldigung eurer Liebe freut Mich sehr“. Im selben Augenblick umhüllte Sie alle Schwestern unserer Kongregation mit Ihrem Mantel. Mit der rechten Hand drückte Sie die Mutter Generaloberin Michaela an Sich und mit der linken mich. Alle anderen Schwestern waren Ihr zu Füßen, von Ihrem Mantel umhüllt. Da sagte die Muttergottes: „Jede, die bis zum Tode eifrig in Meiner Kongregation ausharrt, bleibt vom Fegefeuer verschont. Ich wünsche, dass sich jede durch folgende Tugenden auszeichnet: Demut und Sanftmut, Reinheit, Gottesliebe und Nächstenliebe, Güte und Barmherzigkeit“. — Nach diesen Worten entschwand mir die ganze Kongregation;

ich blieb mit der Heiligsten Gottesmutter allein. Sie belehrte mich über den Willen Gottes, wie er im Leben anzuwenden sei und wie man sich restlos Seinem heiligsten Urteil unterwerfen soll. Gott zu gefallen, ist nicht möglich, ohne Seinen heiligen Willen zu tun. — „Meine Tochter, mit Nachdruck empfehle Ich dir, dass du alle Wünsche Gottes treu erfüllst, denn das findet großes Wohlwollen in Seinen heiligen Augen. Ich wünsche, dass du dich darin hervorst, den Willen Gottes treu zu vollziehen. Stelle den Willen Gottes über alle Brandopfer und Opfer“.

Im Lichte der Propheten

<https://www.gottliebtdich.at>